

WALTRUD VIEHBÖCK 1937 – 2014

»VERWANDLUNGEN«

Die aktuelle Ausstellung in der Kreuzschwestern-Galerie mit dem Titel „Verwandlungen“ ist der 1937 in Fulda geborenen und 2014 in Linz verstorbenen Metallplastikerin Waltrud Viehböck gewidmet. Zu sehen sind Schmuckarbeiten, liturgische Geräte, Kleinplastiken, Objekte und eine Fotodokumentation von Arbeiten im öffentlichen Raum. Eine als „Fotoalbum“ gestaltete Wand gibt darüber hinaus Einblick in das Leben und private Umfeld der Künstlerin.

Die Ausstellung spannt – als Einblick in ihr umfangreiches über vier Jahrzehnte entstandenes Werk – einen Bogen von ihrer Diplomarbeit, dem *Klangspiel*, mit dem sie im Jahr 1971 als erste Frau die Studienrichtung Metall an der Abteilung für Bildhauerei der Kunstschule der Stadt Linz abschloss bis zu ihrer letzten Arbeit, der 2006 entstandenen *Skulptur, gefaltet* die den Untertitel *Engel* trägt.

Waltrud Viehböck beschäftigte sich in ihren Arbeiten mit der konsequenten Weiterentwicklung von geometrischen Formen und Ordnungssystemen. Ihre Werke wurden in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt und sind als monumentale Kunst am Bau Arbeiten, als Skulpturen und Brunnen, vor und in öffentlichen Gebäuden auf Plätzen und in Sakralräumen Teil des öffentlichen Raumes in Oberösterreich.

In den Jahren nach ihrem Studienabschluss beteiligte sich Waltrud Viehböck an internationalen Schmuckausstellungen. Ausgehend von der Kleinteiligkeit des frühen Werkes, Schmuck, Kleinplastiken und liturgischen Geräten entwickelte sich ihr Interesse an architekturbezogenen Arbeiten im öffentlichen Raum. Die meisten dieser Werke, wie etwa den *Brunnen in Bad Schallerbach* oder die *Metallplastik vor dem Bezirksaltenheim in Neuhofen/Krems* konnte sie als Erstgereichte von künstlerischen Wettbewerben realisieren. Bei ihrer *Plastik für den Innenhof des Neuen Rathauses in Linz* wurde ihr Entwurf unter den Einreichungen von 51 Künstlern zur Realisierung ausgewählt.

Monika Leisch-Kiesel bezeichnet Waltrud Viehböck in ihrem Beitrag über Bildhauerinnen im Band „Skulptur in Oberösterreich 1880–1990, Hg. von der OÖ Landesgalerie 1996“ als „die prominenteste Künstlerin aus der Klasse Gsöllpointner, insbesondere in Hinblick auf Arbeiten im öffentlichen Raum“.

Der im Eingangsfoyer aufgestellte *Aluminium-Turm* aus dem Jahr 1974 nimmt in seinen unterschiedlichen Variationen und Verformungen eine Schlüsselstelle in ihrem Werk ein und eröffnet ihre Auseinandersetzung mit Architektur und dem öffentlichen Raum. Charakteristisch für ihren Umgang mit Material und Form sind die 1981 erstmals entstandenen *gestauchten Rohre*, die in der Ausstellung als *Kleinplastiken* und als *Messkelch* zu sehen sind. Der Kelch wurde 1996 als Primizkelch in Auftrag gegeben und mit einer Hostienschale ergänzt.

In ihren Arbeiten fügt sie einzelne Strukturelemente zu einem Ganzen und verleiht der Form Geschlossenheit als Sinnbild für Ordnung. In den unterschiedlichen Dimensionen ihrer Werke fügt sie serielle Elemente wie Bausteine zusammen. Diese Herangehensweise und Gesetzmäßigkeit verfolgt sie bei den frühen Schmuckarbeiten ebenso wie bei monumentalen Arbeiten im öffentlichen Raum.

Die erste Arbeit im sakralen Kontext ist der 1976 angefertigte *Tabernakel* für die neue, von Roland Rainer geplante *Kirche in Puchenau*. Darauf folgten *Altar*, *Tabernakelstele* und *Bänke* für die *Kapelle im Kloster Baumgartenberg*. Der erste der beiden von Waltrud Viehböck gestalteten und in der Ausstellung präsentierten *Messkelche* entstand im Jahr 1979. Sie setzt dabei in reduzierter Form das Motiv der *Schlaufenreliefs* in kleinen Dimensionen als Gestaltungselement ein.

WALTRUD VIEHBÖCK 1937 – 2014

»VERWANDLUNGEN«

1980 erhielt Waltrud Viehböck den Auftrag für die **Ausstattung der Kapelle** im neu errichteten **Diözesanhaus**. Die formal reduzierten und präzise entwickelten Objekte: **Altar, Tabernakel, Wandkreuz, Weihwasserbecken** und **Ewiges Licht** aus Granit, Stahl und Glas verleihen dem Raum eine Atmosphäre der Ruhe und Konzentration.

Das Material Stahl setzte sie als Bedeutungsträger bei der **Ausstattung** für die 1988 erfolgte Umgestaltung der **ehem. VOEST-Kirche St. Michael am Linzer Bindermichl** ein. Für den Altarunterbau verwendet sie I-Träger und bringt über die formale Gestaltung hinaus die „tragende“ Funktion in Verbindung mit einer Altarplatte aus weißem Marmor zum Ausdruck.

Die räumlichen Abwandlungen geometrischer Grundformen aus Edelstahl waren in den 1990er Jahren zentrales Thema ihres künstlerischen Schaffens. Durch das Aufschneiden der geometrischen, zweidimensionalen Grundformen wie Kreis, Ellipse, Dreieck, Viereck, Fünfeck und Sechseck mit dem Laser und anschließendem Abkanten entstanden neue dreidimensionale Figuren.

Die Arbeiten seit 1999 befassen sich mit **Oktaederfiguren** aus Edelstahl. Durch das Zusammensetzen von mehreren gleichen Oktaedern, bei denen jeweils zwei Diagonalfächen ausgespart sind, entstehen unterschiedliche Figuren aus vier bzw. acht Oktaedern. In der Ausstellung ist die Grundform des **Oktaederquadrates**, aus dem zahlreiche Variationen entstanden sind, zu sehen.

Waltrud Viehböck entwickelte ihre Metallplastiken unmittelbar als technisch exakt gebaute Modelle. In der Ausstellung zu sehen ist das Modell für den (nicht realisierten) **Taubenmarkt-Brunnen in Linz** aus dem Jahr 1977. Säulen aus Edelstahl wechseln dabei mit Fächern aus rotem Plexiglas ab.

Die **Schlaufenskulptur** aus Messing aus dem Jahr 1984 dokumentiert den Übergang des Gestaltungselements der Schlaufe aus den **Kleinplastiken** und **Reliefs** für Arbeiten für den öffentlichen Raum. Ein Beispiel dafür ist die **Metallplastik vor dem BRG Rohrbach**, eine Skulptur aus Faltungen in unterschiedlicher Höhe, Ausdehnung und Farbigkeit.

Mitte der 1980er Jahre bringt sie in den **Skulpturen für das Neue Linzer Rathaus** und dem **BRG Rohrbach** ihr bevorzugtes Material Metall mit Farbe in Verbindung. Der Maler Fritz Fröhlich steht ihr als Künstlerkollege und Wegbegleiter bei der Auswahl der Farben beratend zur Seite. „Farben“, so Waltrud Viehböck, „stimulieren das Gefühl, Formen primär den Intellekt. Erst das Zusammenspiel zwischen beiden erzeugt eine innere Heiterkeit“.

Kunst und Leben verbinden sich in der Person von Waltrud Viehböck auf besondere Weise. Die Künstlerin lebte – nachdem Komplikationen bei einer Operation zu einer halbseitigen Lähmung führten – von 26. März 2003 bis zu ihrem Tod am 19. Dezember 2014 im Haus Wohnen & Pflege Rudigier der Kreuzschwestern Linz. Die Konsequenz und Kraft mit der sie ihre künstlerischen Arbeiten über Jahrzehnte entwickelte und ihnen Form und Raum gab, fand Ausdruck in einer bemerkenswerten Haltung mit der sie ihre gesundheitliche Beeinträchtigung in dieser Lebensphase meisterte.

Die Ausstellung in der Kreuzschwestern-Galerie ist die erste Werkschau nach dem Tod der Künstlerin und wurde in Zusammenarbeit mit ihrem Gatten Prof. Arthur Viehböck konzipiert. Grundlage ist das von ihr selbst mit Akribie erstellte Werkverzeichnis, in dem sämtliche Arbeiten mit Foto, Titel, Material und Größe sowie Eigentümer dokumentiert sind.

Werktitel spielen bei Waltrud Viehböck eine untergeordnete Rolle. Objektbezeichnungen orientieren sich zumeist an der Form, wie **Oktaeder-Quadrat**, **Schlaufenrelief** und werden mit römischen Zahlen als Werkserie geführt.

Biografie

Waltrud Viehböck wurde 1937 in Fulda geboren. Nach dem Studium der Pharmazie an der TH Braunschweig absolvierte sie die Meisterklasse für Bildhauerei (Abteilung Metall bei Prof. Helmuth Gsöllpointner) an der Kunstschule Linz. Seit ihrem Studienabschluss im Jahr 1971 war Waltrud Viehböck freischaffend tätig und lebte in Kematen an der Krems. Sie beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen und Symposien im In- und Ausland, empfing Staatspreise, Stipendien sowie diverse Förderprämien. 1989 erhielt sie den Professorentitel. Waltrud Viehböck war u.a. Mitglied im Künstlerhaus Wien, der KünstlerInnenvereinigung MAERZ und dem ÖÖ Kunstverein.

WALTRUD VIEHBÖCK 1937 – 2014

»VERWANDLUNGEN«

Die Kreuzschwester-Galerie: Kunst im Spannungsfeld zwischen Gesundheit, Sozialem und Bildung

Das Leitmotiv der Kreuzschwester seit ihrer Gründung im Jahr 1856 lautet: „Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille“. Diese „Bedürfnisse der Zeit“, soziale und gesellschaftliche Fragestellungen zeigen sich auch in den Werken bildender KünstlerInnen. Kunst gilt als Seismograf gesellschaftlicher Entwicklungen und Befindlichkeiten.

An der Schnittstelle zu ihren Arbeits- und Aufgabenbereichen, Gesundheit, Soziales und Bildung, interessieren sich die Kreuzschwester besonders auch für das aktuelle Kunstschaffen. Mit den zweimal jährlich stattfindenden Ausstellungen, die von Martina Gelsinger kuratiert werden, wird ein Raum der Begegnung für KünstlerInnen, Kunstinteressierte als auch für MitarbeiterInnen und BewohnerInnen im Haus geschaffen.

Seit der Gründung der Kreuzschwester-Galerie im Herbst 2012 waren in den Räumen des neu errichteten Gebäudes in der Stockhofstraße thematische Ausstellungen ebenso zu sehen wie ortsspezifisch entwickelte Arbeiten.

Die künstlerische Qualität und Vielfalt an Ausdrucksformen des zeitgenössischen Kunstschaffens, wie Performance, Audioinstallation oder Video ebenso wie die klassischen Medien Malerei, Grafik und Skulptur zeichnen die Ausstellungen in der Kreuzschwester-Galerie aus.

Das Ausstellungsjahr 2015 steht im Zeichen zweier Frauen und ihrem skulpturalen Schaffen: der in Linz aufgewachsenen und in Wien lebenden Künstlerin Judith.P.Fischer und der 2014 verstorbenen Metallplastikerin Waltrud Viehböck. In unterschiedlichen Materialien und Techniken und aus verschiedenen künstlerischen Perspektiven und Generationen widmen sich beide der Frage des Wandels von Formen.

3/3

AUSSTELLUNGSDAUER

14. OKTOBER BIS 27. NOVEMBER 2015

Montag bis Freitag: 8 bis 17 Uhr

Samstag und Sonntag: nach telefonischer Voranmeldung

KURATORIN

Dr. Martina Gelsinger

FÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG

mit Dr. Martina Gelsinger und Prof. Arthur Viehböck:

Mittwoch, 18. November 2015, 15 Uhr

KONTAKT

Marlene Bauer, BA

Telefon: 0732/66 48 71-24 29

marlene.bauer@kem-gmbh.at

www.kem-gmbh.at

DIE KREUZSCHWESTERN-GALERIE AUSSTELLUNGS-RÜCKBLICK:

- *Judith.P.Fischer: „TRANS.FORMATION“*
Objekte, Zeichnungen und Interventionen
(7.5.–9.7.2015)
- *Mit admontinischen Grüßen.*
Werke aus der Sammlung für Gegenwartskunst des Stiftes Admont
Arbeiten von Siegfried Anzinger, Siegrun Appelt, Herbert Brandl, Manfred Erjautz, Georg Frauenschuh, Maria Hahnenkamp, Julie Hayward, Josef Kern, Arnulf Rainer, Konrad Rainer, Lois Renner, Christoph Schmidberger, Martin Schnur, Thomas Stimm
(7.10.–28.11.2014)
- *Peggy und Thomas Henke: Film der Antworten,*
Judith Huemer: Fotoarbeiten und Objekte aus den Serien „overall“ und „mexicoish“
(15.5.–11.7.2014)
- *Markus Hofer: „Der Moment“ Interventionen und Objekte*
(15.10.–29.11.2013)
- *Meerstern, Jungfrau, Gottesmutter. Maria in der zeitgenössischen Kunst*
Arbeiten von Elisabeth Altenburg, Siegfried Anzinger, Dorothee Golz, Erich Gruber, Gabriele Gruber-Gisler, Michael Lauss, Gerlinde Miesenböck, Tobias Pils
(7.5.–5.7.2013)
- *Sibylle Ettengruber: „Vorgänge“*
(4.10.–30.11.2012)

WALTRUD VIEHBÖCK 1937 – 2014

»VERWANDLUNGEN«

- | | |
|---|---|
| <p>1 <i>Alu-Turm</i>
1974, Aluminium verformbar, 2,8 m</p> <p>2 <i>Relief I</i>
1975, Edelstahl, 70 x 70 cm</p> <p>3 <i>Relief II</i>
1977, Edelstahl, 70 x 70 cm</p> <p>4 <i>Doppel-Ellipse</i>
1991, Edelstahl, 1,45 m</p> <p>5 <i>Doppel-Ellipse I</i>
1991, Edelstahl, 80 cm</p> <p>6 <i>Oktaeder-Quadrat I</i>
1999, Edelstahl, 57 x 57 cm</p> <p>7 <i>Objekt aus Kreisen</i>
1989, Edelstahl, 60 cm</p> <p>8 <i>Skulptur, gefaltet (Engel)</i>
2006, Edelstahl, 89 cm</p> <p>9 <i>Doppel-Ellipse IV</i>
1991, Edelstahl, 80 cm</p> <p>10 <i>Messkelch</i>
1979, Edelstahl, innen vergoldet, 17 cm</p> <p>11 <i>Klangspiel</i>
1971, MS-Schalen auf Stahldraht, 40 x 40 x 16 cm</p> <p>12 <i>Messkelch</i>
1996, Edelstahl, gestauchtes Rohr</p> <p><i>Hostienschale</i>
1997, Edelstahl</p> <p>Foto: Pfarrer Mag. Rupert Niedl bei seiner Primiz 1996 mit dem Messkelch</p> | <p>13 <i>Halsschmuck</i>
1978, 9-reihig, Silber und Plexiglas</p> <p><i>Halsschmuck</i>
1979, 11-reihig, Silber und Plexiglas</p> <p><i>Vasen</i>
Messing versilbert, gestauchtes Rohr</p> <p>14 <i>Objekte</i>
Edelstahl und Messing versilbert, gestauchtes Rohr</p> <p>15 <i>Halsschmuck</i>
1977, 6-reihig, Silber und Plexiglas</p> <p><i>Dose</i>
1977, Silber, 12 cm</p> <p>Foto: Waltrud Viehböck</p> <p>16 <i>Fotodokumentation</i>
<i>Waltrud Viehböck</i>
„Menschen, Orte, Begegnungen über sechs Jahrzehnte“
Gestaltung: Elisabeth Kramer</p> <p>17 <i>Tischlampe</i>
1975, Edelstahl, 35 cm</p> <p>18 <i>Brunnenplastik (Modell)</i>
Entwurf für den Linzer Taubenmarkt-Brunnen
1977, Edelstahl, rotes Plexiglas</p> <p>19 <i>Objekt</i>
1971, 11 bewegliche Kupferschalen, 30 cm</p> <p>20 <i>Schlaufenskulptur</i>
1984, Messing, 26 cm</p> <p>21 <i>Kreis</i>
1996, Edelstahl, 1,8 m</p> <p>22 <i>Fotodokumentation</i>
Arbeiten im öffentlichen Raum und
Werke im Sakralraum – eine Auswahl
Gestaltung: Elisabeth Kramer</p> |
|---|---|

